



Christian Forrer mit Kisten voller Vivi-Kola vor seinem Café. Der Eglisauer hat das Kultgetränk von früher vor drei Jahren neu lanciert. Bild: Peter Würmli

Wie das Cola nach Eglisau kam

1938 lancierte die Mineralquelle Eglisau mit Vivi-Kola das erste Schweizer Cola-Getränk. Auslöser dafür war wohl, dass das amerikanische Original ab 1936 durch eine Zürcher Firma in Lizenz vertrieben wurde. Ganz einfach war ein solches Unterfangen damals aber nicht: «Ein Kunde erzählte mir, dass sein Vater vom Eglisauer Getränkehersteller eigens nach Afrika geschickt worden sei, um die dafür nötigen Kolanüsse aufzutreiben.» Wegen der Kriegsjahre und der Zuckerrationierung gestaltete sich der Start zunächst etwas harzig, danach begann dann aber ein regelrechter Siegeszug des Schweizer Cola-Getränks, der von einem modernen und professionellen Werbeauftritt beflügelt wurde: «Die Gebrüder Reinle, die damals die Mineralquelle leiteten, liessen sich von ausländischen Werbekampagnen inspirieren und entdeckten das Sport-Sponsoring», erklärt Forrer. «In den späten Vierziger- und den Fünfzigerjahren traten sie als Sponsoren der Tour de Suisse auf und die Fahrer – damals keine Geringeren als die Cracks Hugo Koblet und Ferdy Kübler – tranken im Ziel ebenso regelmässig wie demonstrativ ein Vivi-Kola.»

Doch die Zeit blieb nicht stehen: Immer kleiner und globalisierter wurde in den Sechzigerjahren die Welt, immer stärker die amerikanischen Einflüsse. Und schon bald hatte die Schweizer Cola-Limonade das Image eines langweiligen Familiengetränkes, während die Mitbewerber den einzig wahren, für die Jungen «coolen» Stoff anboten. Mit einer neuen Flasche aus geripptem Glas (die sich an das amerikanische Konkurrenzprodukt anlehnte) versuchte man in Eglisau, das Steuer noch herumzureissen, zudem wurde aus dem allzu helvetisch klingenden «Kola» ein amerikanisiertes «Cola», doch es half nichts: Man kam vom biederen Hausfrauen-Image nicht mehr los. 1986 wurde das letzte Vivi-Kola abgefüllt und die Marke verschwand sang- und klanglos in irgendeiner Schublade. «Zu unserem Glück», wie Forrer sagt. «Denn in unseren Köpfen war sie – nicht zuletzt wegen ihres markanten Auftretens – noch präsent!» (amh)

VIVI-KOLA – MEHR ALS NOSTALGIE

EGLISAU. Bevor Vivi-Kola 1986 vom Markt verschwand, war die Schweizer Cola-Limonade fast 50 Jahre lang ein nationaler Mythos. Vor bald drei Jahren wurde es von einer Gruppe von Idealisten um den Eglisauer Christian Forrer wieder neu lanciert – und nicht nur Nostalgiker freuen sich, auch Junge finden es cool.

ALEX HOSTER

Klein und geschmackvoll eingerichtet, empfängt der Vivi-Laden – eigentlich ein Café – im Städtchen Eglisau seine Besucher: Wenige Tischchen, ein imposanter Kaffeeröster, eine Bar mit professioneller Kaffeemaschine bilden die Grundeinrichtung, die von dekorativen Kaffeesäcken an der einen und Vivi-Kola-Packungen an der anderen Wand ergänzt wird. Dazwischen sind als nostalgische Farbtupfer alte Vivi-Kola-Plakate und -Insere aufgehängt. Alles ist liebevoll gestaltet und trägt die Handschrift des passionierten Augenmenschen, denn der Initiator und Mitinhaber Christian Forrer ist von Beruf Grafiker. Und von Geburt Eglisauer.



«Als Kinder hatten wir das Gefühl, Vivi-Kola und Orangina seien das Grösste», erinnert er sich. «Es gab kein Dorffest, bei dem die Mineralquelle Eglisau nicht mit einem Getränkestand und ihren Marken präsent war. Wir konnten jeweils unser Taschengeld auf-

bessern, indem wir die Depottflaschen einsammelten.»

Was wurde eigentlich aus Vivi?

Nachdem sich Forrer beruflich jahrelang mit den visuellen Auftritten von Glaces, Biscuits oder Babynahrung beschäftigt hatte, kam er 2005 auf die Idee, sich auf die Suche nach der verschollenen Marke Vivi zu machen und eine Neulancierung des einstigen Kultgetränks ins Auge zu fassen. «Auslöser dafür war ein Gespräch, das ein Kollege zufällig in einer Beiz über die Reaktivierung der Eglisauer Mineralquellen mitgehört hatte», erzählt er. «Über das Markenregister konnten wir dann die Inhaber der Bild- und Markenrechte ausfindig machen und kontaktieren.»

Doch der Anwalt, der einen Teil der Rechte besass, hatte für die Anliegen der Idealisten gar kein Gehör: «Er weigerte sich kurzerhand, mit uns zu verhandeln.»

Doch die Zeit arbeitete für die enttäuschten Eglisauer, denn solche unge-

nutzte Rechte werden nach einer bestimmten Zeit automatisch frei: «Das war im Oktober 2008 der Fall – so kam ich doch noch zur Marke Vivi!», erzählt Forrer. Dennoch hielt sich die Begeisterung darüber im Rahmen. «Wir hatten ja sonst rein gar nichts – kein Rezept, keinen Abfüller und schon gar kein Knowhow! Es war nur ein erster, kleiner Schritt.»

Die Rückkehr einer Marke

Also machte sich Forrer auf die Suche nach der Rezeptur. Im Ortsmuseum fand er zwar alte Rezepte, doch diese überzeugten ihn nicht. Um mehr zu erfahren, machte er Interviews mit ehemaligen Mitarbeitenden. Schliesslich «entwarf» ein Betrieb der Getränkezulieferindustrie aufgrund der Informationen einen Basis-Sirup.

Mit Hilfe von Angehörigen, Kollegen und ehemaligen Mitarbeitern wurde dieser degustiert, optimiert und so der neue, alte «Vivi-Geschmack» geschaffen. Und es fand sich – sogar wieder in Eglisau! – ein Abfüllbetrieb, der bereit war, eine vergleichsweise geringe Startmenge zu produzieren. «Das war im April 2010 und ein echter Nervenzettel, da sich erst in der Produktion wirklich zeigt, wie die verschiedenen Komponenten miteinander reagieren», sagt Forrer.

Weil es an Geld für eine gross angelegte Werbekampagne fehlte und man nicht mit Kooperationschancen im Getränkehandel rechnete, wollte man erst mal klein beginnen und in Eglisau einen Laden aufmachen. Die schwierige Suche nach einem Ladenlokal wurde schliesslich von doppeltem Erfolg gekrönt: «Wir fanden diese Räume an der Untergasse und zur Eröffnung kamen statt der erwarteten fünfzig Gäste etwa fünfhundert; unser Vorrat von 2500 Flaschen war innerhalb von zwei Stunden praktisch ausverkauft!» Mit dieser Sympathiebekundung habe man von den Eglisauern quasi die Legitimation für die Wiederbelebung «ihres» Vivi-Kola erhalten: «Es war sozusagen die triumphale Rückkehr ihrer grossen Marke.»

Inspiration in Südafrika

Dass der Laden zugleich auch ein kleines Café wurde, ist dem Zufall zu verdanken: Christian Forrer entdeckte in



Ferdy Kübler und Hugo Koblet tranken im Ziel regelmässig und demonstrativ Vivi-Kola.

Südafrika ein Café, in dem exzellenter Kaffee nicht nur serviert, sondern auch gleich geröstet wird. Er sah in dem Konzept sofort eine gute Ergänzung zur «Vivi-Kola-Welt» und gewann den südafrikanischen Kaffeespezialisten als Berater: «Er richtete bei uns einen Kaffeeröster ein, instruierte uns über den Kaffee-Einkauf und die richtige Röstung: Wir gingen bei ihm in die Lehre.» Inzwischen hat sich der Kaffee als ideales Partnerprodukt erwiesen: «Wer irgendwo seinen Lieblingskaffee gefunden hat, kehrt immer wieder dort-

hin zurück», ist Forrer überzeugt. «Kaffee ist Leidenschaft und Emotion, denn er spricht viele Sinne an.»

Und das tut Vivi-Kola auf seine Art auch: «Nach gut zwei Jahren werden uns immer noch viele Geschichten rund um das Vivi-Kola von früher erzählt. Zum Beispiel diejenige, dass damals Schulreisen zur Mineralquelle Eglisau führten, wo die Kinder mit Nussgipfeln und Vivi bewirtet wurden.» Denn dass man als Kind Cola trinken durfte, war damals keine Selbstverständlichkeit – sondern eine kleine Sensation!

Die Produkte im Einzelnen

Neben dem klassischen Vivi-Kola gibt es als Vivi-Kola Siro auch eine künstlich gesüsste Variante. Und inzwischen gibt es in der Region auch viele Vivi-Verkaufsstellen: Volg-Läden und Rio-Getränkemärkte sowie rund 60 kleinere Läden und 30 Getränkehändler führen das wiederbelebte, belebende Getränk.

Vivi-Café gibt es als Hausmischung (für Espressomaschinen), als Crema-Mischung (für Kaffeeautomaten) sowie als

Honduras-Bio-Variante. Da für die Herstellung dieser Mischungen verschiedene Sorten geröstet werden, sind sie jeweils wochenaktuell (am Dienstag ist Rösttag) auch sortenrein, nach Produktionsland oder sogar nach Lage erhältlich. Alle Vivi-Café-Sorten werden zu 100 Prozent aus Arabica-Bohnen hergestellt.

Mehr Informationen:
Vivi-Kola-Laden Untergass 13, 8193 Eglisau,
Telefon: 043 810 75 00, www.vivikola.ch